

Mitten im Sommer geht es um Schnee OK 13.07.15

MUSIK „Kleiner Dicker Mönch“ sorgt für Klänge der ungewöhnlichen Art im Norder Bürgerhaus

Ungewöhnliche Klangerlebnisse dank Akkordeon, Schlagwerk und Gitarre.

NORDEN/ISH – Manchmal fragt man sich, wie diese Töne da vorn eigentlich zustande kommen. Da sitzt doch nur einer am Schlagwerk, einer am Akkordeon und einer mit der Gitarre, oder? Kann nicht sein. Es ist schon spannend, was Janis Görlich, Jonas Hauer und Henrik Olsson ihren Instrumenten für Töne entlocken. Am Freitagabend exklusiv für die Besucher ihres Konzertes „Bei Nacht“ im Norder Bürgerhaus.

Bei Nacht – das mag noch passen als Titel einer Abendveranstaltung. Aber dann kündigt Janis Görlich als ersten Titel „Schnee“ an. Wie bitte? Es ist endlich Sommer, endlich mal wieder ein warmer Abend – und die spielen ein Stück über den Winter? Tatsächlich aber lohnt es sich, in Gedanken durch die Flockenlandschaft zu tapsen. Der Schnee knirscht, man

glaubt die Flocken zu fühlen, entdeckt sich mal auf eisglatter Fahrbahn kurz vorm Crash, dann wieder bibbernd irgendwo weit draußen. Und kommt da womöglich noch von irgendwo ein Gewitter?

Es ist schon irre, wie die drei Musiker, perfekt aufeinander abgestimmt, diese ihre Musik zelebrieren. Nicht, dass es Harmonien, Melodien im vertrauten Sinne gäbe, wer das erwartete, war hier völlig fehl am Platz. Stattdessen ging es um Klangerlebnisse und Erfahrungen, das Gefühl, Töne, Klänge zu spüren bis in den leisesten Hauch.

Und das ging tatsächlich. Da gab es durchdringende, immer wiederkehrende Töne aus dem Akkordeon, von der Gitarre, sie werden immer leiser, sind am Schluss nur noch gehaucht, dann, sie sind längst verklungen, glaubt man immer noch den Ton wahrzunehmen. Ein tolles Erlebnis!

Musik entsteht auf die unterschiedlichste Weise, es reicht, wenn Janis Görlich auf die Stuhllehne trommelt



Janis Görlich, Jonas Hauer und Henrik Olsson (v. l.) sind das Trio „Kleiner Dicker Mönch“. So ungewöhnlich wie ihr Name ist ihre Musik.

FOTOS: HARTMANN



Am Ende gab es langanhaltenden Beifall für das Trio.

oder auf seine Oberschenkel, Jonas Hauer den Blasebalg des Akkordeons betätigt oder mit den Handflächen das Gehäuse seines Instruments bearbeitet. Henrik Olsson fallen nicht minder ungewohnte Möglichkeiten ein, seine Gitarrensaiten in Schwingungen zu bringen – immer wieder ertappt man sich im Publikum dabei, mit hineingezogen zu werden in einen Rausch, in atmosphärische Schwingungen, in Phantasiewelten.

Dabei erscheint manches irgendwie tatsächlich (be)greifbar. Wie heißt noch ein Lied? „Gantermarsch“

– und kann man sich anhand dieser Klänge nicht wunderbar ausmalen, wie das Vieh herumstolzert? Sein langer Hals ist plötzlich hörbar, man spürt, wie er sich reckt!

Und dann ist da ja noch diese Mönchsgeschichte. „Kleiner Dicker Mönch“ ist der passend ungewöhnliche Name des Trios, das ungewöhnliche Musik bietet, und natürlich gibt es auch direkte Stücke über Mönche. Da wird in Klangbildern dargestellt, wie so eine Mönchsgruppe etwas lethargisch den Tag durchlebt, man glaubt sie faul in der Hängematte, so eingängig, so harmonisch er-

klingt es plötzlich von vorn.

Aber es gibt auch die Mönche um die Zeit der Mitternacht. Die scheinen hellwach zu sein: Auf einmal vibriert der ganze Raum vor dem Wirbel, den sie verursachen, kraftvoll, voller Intensität erklingt es da aus der Instrumenten vorn.

Es ist schon ein bemerkenswerter Abend im Bürgerhaus der dann mit einem schwedischen Volkslied à la „Kleiner Dicker Mönch“ endet. Fröhlich, beschwingt, zum Tanzer einladend, ganz anders als zuvor. Und doch auch hier ungewöhnlich. Besonders eben.